

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 J. außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 62.

Mittwoch, den 30. Mai 1900.

17. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Zur gest. Beachtung!

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint am nächsten Montag kein Blatt und bitten wir Inserate welche auf Montag oder Dienstag Bezug haben uns längstens bis Freitag nachmittag einzufenden.

Die Redaktion.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf



am Mittwoch
den 6 Juni
1900 vormit-
tags 11 Uhr
auf dem Rot-
haus in Wild-

bad aus Stadtwald Regelhöl Abt. 6 f
Schöngarn:

122 St. tann. Langholz I.—IV. Cl.
mit 184,99 Fm. 14 St. tann. Säg-
holz I.—III. Cl. mit 13,84 Fm.

Regelhöl Abt. 7 f Schöntann:

864 St. tann. Langholz I.—IV. Cl.
mit 909,55 Fm. 26 St. tann. Lang-
holz V. Cl. mit 4,42 Fm. 64 St.
tann. Sägholz I.—III. Cl. mit 50,66
Fm.

an der Linie Abt. II Fichtenbuch:

87 St. forch. Langholz I.—IV. Cl.
mit 138,55 Fm. 16 St. forch. Säg-
holz I.—III. Cl. mit 21,88 Fm.

Sommersberg Abt. 8 Wildbaderhang:

69 St. tann. Langholz I.—IV. Cl.
mit 32,92 Fm. 5 St. tann. Sägholz
II u. III. Cl. mit 3,37 Fm. 64 St.
tann. Langholz V. Cl. mit 9,47 Fm.

Sommersberg Abt. 4 Blöcherhalde:

225 St. tann. Langholz I.—IV Cl.
mit 166,91 Fm. 34 St. tann. Säg-
holz I.—III Cl. mit 21,85 Fm. 64
St. tann. Langholz V. Cl. mit 9,73 Fm.

Den 28. Mai 1900.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Ein Mädchen,

womöglich von hier, findet sofort oder später
Stelle.

Näheres in der Expedition des Bl.

Kaffee

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

Gegründet

1876.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron.
Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage für Wildbad u. Umgebung: Fr. Wurster, Kaufmann,
Calmbach,

„ „ Herrenalb u. Umgebung: Carl Bechtle,
Herrenalb.

Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Wildbad.

Danksagung.



Für die vielen Liebesdienste und herzlicher
Teilnahme während der Krankheit und nach
dem Hinscheiden meiner lieben Tochter

Sophie Blumenthal

für die vielen schönen Blumenspenden, für die
zahlreich ehrende Begleitung zu ihrer letzten
Ruhestätte, für den schönen tröstenden Nachruf des
Herrn Stadtpfarrers am Grabe, auch den Herren Sängern
für den erhebenden Gesang, sowie den Herren Trägern
sage ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen
innigsten Dank

der trauernde Vater:

Ernst Blumenthal.

Plakate:

„Zimmer zu vermieten“
und
„Hier wohnen Kurgäste“
sind vorrätig in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Gesellschaftsloje
des Württ. Kriegerbundes
Ziehung am 30. Juni d. J.
Hauptgewinne M. 500, 300 u. s. w.
sind à 20 \mathcal{R} zu haben bei
Christoph Treiber.

Flaschen-Bier
(hell u. dunkel)
auf Bestellung frei ins Haus geliefert
empfehlen
Hermann Kubn.

Vogelfutter:
Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne
empfehlen
Christ. Bian.

I^o **Emmenthaler,**
I^o **Edamer,**
I^o **Rahm-Käse**
empfehlen
Kr. Treiber.

Unterzeichneter empfiehlt
Gaslühförper
(echt Auer u. a. Fabrikate)
sowie sämtliche
Gasbelichtungsartikel
zu billigsten Preisen.
Wilhelm Fuchslocher.

England und Transvaal.
London, 26. Mai. „Daily Mail“
meldet aus Frankfurt: Die britischen Vor-
posten stehen bei Gerstegels, 26 Meilen vom
Baalfluß entfernt, welchen Lord Roberts
zweifellos am Samstag oder Sonntag über-
schreiten wird.

Prätoria, 26. Mai. Wie amtlich ge-
meldet wird, besetzten die Engländer Nede-
fort und rückten auf Schoemans-Drift vor.
General Dewet hat mit den Freistaatsburen
wieder Heilbron besetzt.

London, 28. Mai. Lord Roberts tele-
graphiert aus Vereeniging vom 27. Mai:
Wir haben heute früh den Baal überschritten
und lagern auf dem Nordufer. Unsere
Verluste betragen 3 Verwundete. Ein Mann
wird vermisst. Baden-Powell berichtet, daß
die Eisenbahn zwischen Bulawayo und Mase-
king wiederhergestellt wird und nunmehr
Vorräte eintreffen.


Taaiibosch, 27. Mai. (Neuermeldung
vom 26. ds.) Die Buren gaben die Ver-
teidigung des Baalflusses auf. Die Truppen-
führer versammelten sich, um zu beraten,
ob die Fortsetzung des Kampfes angebracht
sei. General French überschritt am 25. ds.

W i l b a d.
**Geschäfts-Eröffnung und
Empfehlung.**
Der verehrl. Einwohnerschaft Wilbads und Umgebung mache ich die
ergebene Anzeige, daß ich in meinem Hause Straubenberg Nr. 48 ein
Spezerei- u. Cigarren-Geschäft
verbunden mit **Cier- u. Butter-Handlung**
eröffnet habe und bitte ich bei reeller und prompter Bedienung um geneigtes
Wohlwollen
Friedrich Schmid.

Gluten-Kakao
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI
empfehlen bestens
L. Kappelmann, Colonialwaren.

W i l b a d.
Bringe in empfehlende Erinnerung
**Spiegel, Sessel, Gallerien,
Serviertisch, Tablet, Handtuch-
ständer, Bettladen etc.**
**Karl Schulmeister,
Schreinermeister.**

Schmiedeiserne Möbel
(von der Schorndorfer Möbelfabrik)
empfehlen zu Fabrikpreisen.
Kr. Treiber.
Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.



den Baal bei Lindequesfurt. Heute rückt
die berittene Infanterie vor.

London, 28. Mai. Die Abendblätter
melden vom gestrigen Tage aus Senekal:
General Kundle besetzte mit Artillerie und
Infanterie mehrere Orte, nachdem der Feind
durch mehrere Granatenschüsse vertrieben war.
Ein Feldkornet und mehrere Buren wurden
getötet; die Engländer verloren 11 Mann.

New Castle, 28. Mai. Neuermeldung.
Die angestrengten Bemühungen der Buren,
sich wieder zu vereinigen, haben einen großen
Teil des Feindes veranlaßt, in die Gegend
von Laingsnek zurückzukehren. Eine be-
deutende Streitmacht der Buren ist aus der
Richtung von Ladybrand nach Laingsnek
gezogen. Neue Kommandos aus Pretoria
sind zu General Boothe gestossen.

— Auf Kosten des Chefs der Natal-
armee Sir Redvers Buller wird im Aus-
lande gegenwärtig viel gelacht. Dank der
Indiskretion eines kürzlich als Invalide zu-
rückgekehrten Offiziers, zu dessen Freunden
der Herausgeber einer bekannten englischen
Zeitschrift zählt, ist das Geschiehtchen zur
öffentlichen Kenntnis gelangt. Eines Tages
bemerkte Buller, der ein ebenso großer Fein-
schmecker wie Champagnerliebhaber ist, daß

sein Vorrat an dem perlenden Naß auf die
Reize ging. Sofort telegraphierte er an
seinen Londoner Lieferanten, 50 Gallonen
von der bewussten Marke hinauszusenden,
die Behälter aber auf jeden Fall mit dem
Bemerk „Castor Oil“ (Nizinus-Öl) zu
versehen. Um die Zeit, da der Wein ein-
getroffen sein konnte, schrieb der General
an den Offizier, der in dem Küstenort mit
der Empfangnahme der für das Militär be-
stimmten Schiffsfracht betraut ist, daß er
50 Behälter mit Nizinus-Öl erwarte, die
ohne Verzögerung nach seinem Hauptquartier
besördert werden sollten. Nach wenigen
Tagen erhielt er ein Schreiben folgenden
Inhalts: „Bebaure außerordentlich, mitteilen
zu müssen, daß Erwartetes bisher noch nicht
eingetroffen ist. Habe heute den gesamten
Vorrat an Nizinusöl, der in der Stadt auf-
zutreiben war, leider nur 20 Gallonen, auf-
kaufen und unverzüglich expedieren lassen.
In der Hoffnung daß die unvermeidliche
Verzögerung keine allzu unangenehmen Kon-
sequenzen gehabt hat, zeichnet — — —.“
Mit welchen Worten General Buller seinen
Gefühlen beim Lesen dieses Briefes Luft
machte, darüber ist leider nichts verlautet.

N u n d s c h a n.

— Die 2. Schulstelle in Höfen, Bez. Neuenbürg, wurde dem Unterlehrer Aug. Weinhardt in Birkenfeld übertragen.

Waldrennach. Bei dem am 21. d. M. vom Verein zur Züchtung reiner Jaachhunden-Rassen in Württemberg zu Stuttgart abgehaltenen Preisschieten auf Fuchs erhielt Forstwart Günter von hier für seinen Dackshund Ergo für vorzügliche Leistungen einen ersten und einen Ehrenpreis.

Stuttgart, 26. Mai. Mit dem Berliner Schnellzuge sind heute vormittags 8 Uhr 52 Minuten der Erbprinz und die Erbprinzessin (geborene Prinzessin Pauline von Württemberg) zu Wied mit ihrem Söhnchen aus Potsdam hier eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren die königlichen Majestäten anwesend; nach herzlichster Begrüßung fuhr das Königspaar mit den erprinzlichen Herrschaften nach dem Wilhelmshaus, wo die fürstlichen Gäste einige Zeit Aufenthalt nehmen werden.

Stuttgart, 23. Mai. Die Kammer der Standesherrn erledigte heute das Umgeld. Referent war Staatsrat Dr. Scholl. Der Entwurf wurde in allen wesentlichen Punkten nach den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen. Die Änderungen sind in der Hauptsache redaktioneller Natur. Zu einer Diskussion war keine Veranlassung gegeben; nur der Erbprinz von Hohenzollern-Langenburg motivierte seine Abstimmung. Die Gesamtabstimmung über den Entwurf wurde zurückgestellt, doch ist seine Annahme zweifellos. Sodann erstattete Fürst zu Hohenzollern-Bartenstein Vortrag über die Einführung einer auf Freiwilligkeit gegründeten Viehversicherung mit Staatsunterstützung und beantragte, den im andern Hause gestellten Antrag Schock zuzustimmen. Dieser Antrag wurde ohne eigentliche Debatte angenommen.

Stuttgart, 25. Mai. Das Hotelier-Banzhaf Erben gehörige Anwesen Friedrichstr. 35 wurde für rund 300 000 M. an Brauereibesitzer Leicht in Baihingen verkauft.

Stuttgart, 26. Mai. Redakteur Wilhelm Keil von der „Schwäbischen Tagwacht“ wurde wegen Beleidigung der Kgl. Staatsanwaltschaft zu der Gefängnisstrafe von 3 Wochen und zur Tragung aller Kosten verurteilt.

Untertürkheim, 25. Mai. Durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien wurde der Gehalt des Ortsvorstandes auf 5000 M., der des Gemeindepflegers auf 2600 M. erhöht.

Baihingen a. F., 25. Mai. Heute mittag ereignete sich in der seit etwa 6 Wochen hier befindlichen lithographischen Anstalt ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 40 Jahre alte Monteur Brandner, sowie der 51 Jahre alte Monteur Seybold waren mit einer Reparatur an dem dort befindlichen Benzinmotor beschäftigt, als derselbe auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise explodierte und die beiden Monteure sofort am ganzen Körper lichterloh brannten. Die beiden Verunglückten wurden heute mittag ins Marienhospital gebracht. Brandner dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Das Gebäude wurde durch die zum Löschen benutzten Wassermotoren ziemlich beschädigt.

Baihingen a. F., 26. Mai. Zu der Meldung vom 24. ds. Mts. (Benzinexplosion) ist noch nachzutragen, daß der 40 Jahre alte Monteur Brandner nun seinen

Verletzungen im Karl-Olga-Spital (nicht im Marienhospital) erlegen ist.

Neustlingen, 26. Mai. Vergiftet hat sich gestern laut „Gen. A.“ ein ca. 15jähriges Mädchen aus Eningen, während es bei einer hiesigen Familie einen Besuch abstatte. Der Grund, weshalb die unglückliche freiwillig in den Tod gegangen ist, soll Furcht vor Strafe sein, wenigstens verlautet, daß eine Untersuchung wegen Diebstahls gegen sie im Gange war.

Aulendorf, 26. Mai. Dieser Tage passierten ca. 6 junge Leute unsern Bahnhof und fuhren der Schweiz, ihrer Heimat, zu. Dieselben kamen vom Burenkrieg, wo sie an der Seite dieses tapferen Völkchens als Freiwillige stritten, infolge der Strapazen aber arg herunterkamen und nicht mehr kämpfen konnten.

Vom Bodensee, 16. Mai. Der jüngste deutsche Veteran befindet sich zur Zeit in der Person des Kaminsfegergehilfen Franz Reiningger in Lindau. Derselbe ist am 22. April 1856 zu München als Sohn eines Feldwebels geboren und machte im Alter von 14 Jahren schon den deutsch-französischen Krieg als Tambour im bayerischen Infanterie-Leib-Regiment mit. Verschiedene beanspruchten schon den Namen des jüngsten Veteranen. Reiningger, der Bayer, dürfte alle seine Rivalen aus dem Felde geschlagen haben.

Von der badischen Grenze, 25. Mai. Beim Bahnbau Hüfingen—Neustadt entdeckte man bei Hüfingen in einer Tiefe von ca. 10 Meter mehrere durch Gänge verbundene Höhlen. Durch die von der Direktion der Großherzoglichen Sammlungen in Karlsruhe vorgenommene Untersuchung ist festgestellt, daß die Höhlen schon in der Bronzezeit, also im zweiten Jahrtausend vor Christus, bewohnt waren, aber auch in der römischen Zeit noch mehrfach benützt wurden. Die Fortführung der Arbeiten läßt weitere interessante Aufschlüsse erwarten.

Schaffhausen, 25. Mai. Am Mittwoch abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schweres Unglück. Der badische Wagenrentier Hauser befand sich auf dem Geleis im Gespräch mit einem Kollegen und bemerkte eine heranziehende Lokomotive nicht. Er wurde von dieser erfaßt, überfahren und sofort getödtet. Der Verunglückte, ein beliebter Beamter, hatte 40 Dienstjahre hinter sich und war über 20 Jahre hier thätig.

Heidelberg, 25. Mai. Eine edel denkende Persönlichkeit, die jedoch nicht genannt sein will, hat hiesiger Universität eine Summe von 15000 M. mit der Bestimmung überwiesen, daß aus deren Erträgnis, sowie aus den Zinsen eines vor einigen Jahren von ihr gespendeten Kapitals in gleicher Höhe an junge Gelehrte und Studierende christlichen Bekenntnisses Studienbeihilfen zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten zu gewähren seien.

— Niergebrannt ist am Himmelfahrtfest das Variété-Theater in Freiburg. Menschen kamen nicht zu Schaden.

— Bei der Versteigerung von Weinen aus der prinziplichen Administration Schloß Rheinhardtshausen im Rheingau erzielten 15 Halbstücke 78060 M. Das beste Halbstück, Erbacher Siegelberg, wurde mit 19 000 M. bezahlt. Das sind auf den Liter ausgerechnet 38 M.

— In Mühlhausen i. E. streiken seit Samstag die Schüler der oberen Klasse der

städtischen Mittelschulen. Dieselben weigerten sich, englischen Unterricht zu nehmen und zogen insgesamt vor die Stadt. Als Ursache des Streiks wird Ueberbürdung und strenge Behandlung angegeben. (Wohin wird es noch kommen?)

— Als ein Infanterieregiment in Straßburg vor einigen Tagen nach dem Exerzierplatz marschierte, fuhr ein Motorwagen in die Regimentsmusik hinein. Zwei Regimentsmusiker wurden verletzt, der eine erheblich; sie mußten beide ins Lazarett gebracht werden.

Metz. In der Umgebung von Metz haben in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag Nachfröste an den Weinbergen großen Schaden angerichtet. Der „Votr. Ztg.“ wird darüber aus Vessy geschrieben: Ein trauriger Anblick war es, die Weinbauern in ihren Reben stehen zu sehen. Viele weinten bitterlich, denn was gestern noch zu der Hoffnung auf eine ausgereichnete Ernte berechtigte, ist heute schloß, weiß und schwarz. Die Mühe und Arbeit und Hoffnung eines Jahres hat die Samstagnacht buchstäblich vernichtet. Gegen 1 Uhr nachts hatte man hier 4 Grad Kälte.

München, 25. Mai. Das Landgericht hat einen Schenkellner wegen schlechten Einschenkens von Bier zu 14. Tagen Gefängnis verurteilt. Der Schenkellner, der zugleich Pächter war, konstatierte, daß er der Brauerei (Volksbrauerei) für den Hektoliter Bier 27 M. abliefern mußte, daß er aber den Liter nur zu 25 S. verkaufen durfte. Es wurde ferner konstatiert, es sei hier üblich, daß der Schenkellner 8 bis 10 Prozent mehr aus dem Faß herauschenken müsse, als darinnen sei.

Würzburg, 21. Mai. Öffentlich protestiert hat gestern in der protestantischen Kirche die Gattin des kommandierenden Generals v. Rylander gegen die bürenfreundliche Geistlichkeit. Als der amtierende Dekan in seiner Predigt den Burenkrieg erwähnte und andeutete, daß des grausamen Spiels der Engländer gegen die gottesfürchtigen Buren nun genug sei, erhob sich die Dame (eine geborene Engländerin) und verließ ostentativ ihre Loge und die Kirche; die Thür fiel laut hinter ihr ins Schloß. Der Vorgang wird hier lebhaft besprochen.

Lemberg, 18. Mai. Der „Kurjer Zwocki“ meldet aus Pobjajce: Während des Gottesdienstes schlug der Blitz in die hiesige griechisch-katholische Kirche ein; 22 Personen wurden durch den Blitzschlag schwer verwundet.

— Der Säugling als Lebensretter. Ganz auf dieselbe Art, wie einst die Gänse das Capitol, hat kürzlich in Paris das sieben Monate alte Söhnchen des Parfümeurs Goussin sich und den Seinigen das Leben gerettet. Mama Goussin hatte in den Eistagen des Mai im Schlafzimmer den eisernen Ofen geheizt, und dann waren die Eltern und die Geschwister schlafen gegangen. Im geöffneten Nebezimmer schlief der Säugling in seiner Wiege. In der Nacht hörten die Nachbarn den sonst zärtlich gewarteten Säugling anhaltend schreien; sie drangen in die Wohnung, fanden das Schlafzimmer mit Kohlenoxydgas gefüllt und die Schlafenden bereits schwer betäubt. Man riß die Fenster auf und konnte zum Glück alle ins Leben zurückrufen, die ohne das Geschrei des Kleinen dem sichern Tode verfallen wären.

Die Abgründe.

Novelle von F. Stöckert.

13)

(Nachdruck verboten.)

„Glücklich? flüsterte Erica. Sie sah zu ihm auf, sah in seine leuchtenden Augen. Was ihn so glücklich mochte, es war der Erfolg seines Schauspiels, und sie wollte die Bitte an ihn richten, es nie wieder aufzuführen zu lassen!

„Gewiß, Kind, bin ich glücklich!“ rief er jetzt.

„Glücklich, wie ein Sterblicher es nur zu sein vermag, o ich könnte die ganze Welt heute umarmen! Hast Du irgend einen Wunsch, so sprich ihn aus, ich werde Dir nichts abschlagen heute. Soll ich Dir den Christuskopf kaufen, der Dir neulich so gefiel; oder das Brillantkrenz, das wir vor einigen Tagen an dem Schaufenster unter den Linden so bewunderten.“

Wäre Erica in einer anderen Stimmung gewesen, hätte sie wohl hell aufgelaucht über diese Zusammenstellung ihrer Wünsche, so aber schüttelte sie nur abweichend den Kopf. „Vor allem aber beichte erst, warum Du geweint hast,“ fuhr Stausen fort.

„O, es war nichts weiter, Mama schickte die Blumen hier aus der Heimat, und da bekam ich solche Sehnsucht nach ihr, nach unserem Garten, daß ich weinen mußte.“

Fast verblüfft sah Stausen sie an, und dann die Blumen, und nun entstand vor seinem Geist die kleine Tasekrunde, die er soeben verlassen hatten.

Einige Schauspieler und Damen und Herren der Feder hatten sich nach dem Theater noch in einem Hotel zusammengefunden. Wie hatte man ihn, den Helden des Tages da gefeiert, begeistert Reden gehalten und mit perlendem Champagner seine Gesundheit getrunken. Und hier zu Haus, ohne Anteil, ohne Verständnis für seine Kunst, sah sein junges Weib weinend über einige Frühlingablumen gebeugt. War ein schneidenderer Contrast wohl auszuendenken?

„Du willst mir wirklich eine Bitte heute noch erfüllen?“ fragte Erica jetzt all ihren Mut zusammen nehmend.

„Gewiß, sprich sie nur aus!“

„Dann bitte ich Dich recht, recht sehr, laß Dein Stück nicht wieder aufführen,“ erklang es von ihrem Munde wie mit einer Engelsstimme.

„Erica!“ rief er heftig und es flammte zornig auf seinem Antlitz, „wie kannst Du so etwas aussprechen zwar ohne das Stück nur gesehen zu haben!“

„Ich sah es, ich war im Theater, Benno, erwiderte sie kalt und fest.“

„Du warst im Theater! Heimlich, gegen meinen Wunsch? Nun, das ist stark, das hätte ich nicht von Dir erwartet!“

„Valentine veranlaßte mich dazu.“

„Valentine! Nun das ließ sich vermuten, doch das entschuldigt Dich nicht! Du warst sonst so offen, so ehrlich, eine solche Heimlichkeit gegen mich hätte ich Dir nicht zugehört. Und meine arme Dichtung fand nicht einmal Deinen Beifall. Das ist ja furchtbar niederschlagend für mich,“ setzte er höhlich hinzu, „dann darf sie natürlich nicht wieder aufgeführt werden, wenn auch tausend Hände Beifall klatschen.“

Ein schneidender Spott lag in seinen Worten. Erica sah angstvoll zu ihm auf,

dieser höhnvolle, fast wilde Ausdruck in seinen Zügen erschreckte sie, aber es war eine gute, eine heilige Sache, für die sie kämpfte, sie durfte die Waffen nicht strecken.

„Du hast doch aber auch gesehen, welchen Beifall mein Werk gefunden, wie man mir zugejubelt!“ fuhr Stausen in hochehregtem Tone fort. „Siehst Du denn nicht ein, wie wahnsinnig es ist, mir eine solche Zustimmung zu stellen!“

„O Benno, nicht alle jubelten Dir zu, ein alter Herr neben mir erklärte Dein Stück für eine böse, böse Saat, die da ausgestreut würde.“

„Und da stimmtest Du, die Gattin des Verfassers, natürlich mit ein.“

„Nein, ich war nicht im Stande etwas zu erwidern, weil ich zu erschüttert von allem war; aber er hatte Recht, und wenn Du mich lieb hast, so erfülle mir diese eine Bitte und laß das Stück nie wieder aufzuführen.“

„Nein! Niemals!“ brauste er auf. „Du weißt nicht, was Du da verlangst. Etwas mehr Verstand in solchen Sachen hätte ich Dir denn doch zugetraut. Jetzt wünsche und verlange ich es aber, daß Du Dir „Abgründe“ öfters mit ansiehst, Du mußt sie und mich verstehen lernen, dann wirst Du auch anders darüber denken.“

„O Benno, das kann ich nicht, ich kann das schreckliche Stück nicht noch einmal sehen!“ Stausen wurde leichenbläß.

„Dann geh wieder nach Hause zu Deiner Mutter!“ stieß er wild heraus. „Dort da blühen ja die Lieben die Frühlingablumen. Laß Dir dort Märchen erzählen von den alten Tanten, geh dort hin und geh weiter mit träumenden Augen durch das volle reiche Leben. Ich war ein Thor Dich zu meiner Frau zu machen!“

Nun war es ausgesprochen das bitter trennende Wort. Erica schreckte zusammen, als hätte sie einen Schlag ins Gesicht bekommen. Mit irren Blicken sah sie zu ihm auf, war das wirklich derselbe Mund, der sonst so viele zärtliche Schmeichelworte für sie gehabt, der da solch harte Rede jetzt geführt? Langsam erhob sie sich.

„Morgen gehe ich zu meiner Mutter,“ sagte sie mit tonloser Stimme und verließ das Zimmer.

Stausen fuhr sich mit der Hand über die heißen Stirn. Das Finalet des heutigen glorreichen Tages, seine fromme Gattin verließ ihn, vielleicht um nie wieder zurückzukehren zu dem gottlosen Mann.

Sinnend schweifte sein Blick zu ihrem Bild hinüber, das über dem Schreibtisch hing. Würde mit ihr nicht doch etwas aus seinem Leben scheiden, was unerlässlich blieb? Das letzte Band, was ihn noch mit dem Schönen, mit den idealen Gütern der Welt verband, war zerrissen?

Sollte er ihr nachsehen, um Verzeihung bitten? — Nein! Es war besser, sie ging, sie würde ja doch nur seinen lähnen Flug hemmen, mit ihren kritischen Altweiber-Ansichten stets hemmend ihm im Wege stehen. Möchte sie in der Ferne denn von ihm hören, lesen, wie die Welt ihn den modernen Schriftsteller feierte und schließlich doch bereuen, daß sie ihn, das reiche Leben an seiner Seite verlassen. Aber so sehr er sich auch bemühte leichtfertig und sorglos über den Conflict mit seiner Frau hinwegzugehen,

er nahm doch sein ganzes Denken gefangen, wie ein greller Miston war es hineingefallen in seine froh erregte Stimmung.

Als er jetzt an ihrem Zimmer vorüber ging, um sich zur Ruhe zu begeben, sah er noch Licht durch die nicht ganz zugezogenen Portieren schimmern; neugierig spähte er hinein. Was that sie hier noch? Kramte sie vielleicht schon ihre Habseligkeiten zusammen? Nein, sie stand am offenen Fenster mit gefalteten Händen, und schaute hinauf zum sternklaren Himmel, leise bewegten sich ihre Lippen, sie betete.

Eine tiefe Bewegung zog durch seine Seele. Warum trat er nicht zu ihr heran, nahm sie in seine Arme und schlichtete mit einem herzigen Kuß den ganzen Streit.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

— Einen guten Anstrich in der Wohnung zu erhalten ist schwer. Im Nu sieht man Finger Spuren an den hellgestrichenen Thüren, schwarze Wasserstreifen auf den Fensterbänken und Fußabdrücke auf dem blanken Fußboden. Mit scharfer Bauge darf man nicht daran gehen, weil sich sonst die Farbe auflöst, und gewöhnliches Wasser nichts nützt. Darum brauchen praktische Hausfrauen das allbekannte Dr. Thompsons Seifenpulver nicht nur für die Wäsche, — die bekanntlich dadurch leuchtend weiß wird — sondern auch zum Abwaschen der Thüren, Fenster u. s. w. Denn dieses Waschmittel nimmt den Schmutz genau so schnell hinweg wie irgend eine scharfe Lauge und greift den Anstrich ebensowenig an wie reines Wasser. Was man übrigens von vielen Nachahmungen nicht sagen kann. Und darum ist es wichtig, darauf zu achten, daß die roten Pakete mit dem weißen Schwan verklebt sind und deutlich den vollen Namen „Dr. Thompsons Seifenpulver“ tragen.

— Mit der wärmeren Jahreszeit tritt der Gasverbrauch wieder in sein Recht. Um den Gasverbrauch möglichst einzuschränken, gilt es, Gerichte zu bereiten, die wenig Zeit erfordern. Auf viele derselben müßte man häufig verzichten, wenn nicht die Maggi-Gesellschaft mit ihren neuesten Erzeugnissen Ersatz geschaffen hätte. In wenigen Minuten ist eine Erbsen-, Reis-, Gemüsesuppe z. B. fertig, die Maggi-Suppenwürfel enthalten alles, was dazu gehört. Will man einer anderen sogenannten hausgemachten Suppe besonderen Wohlgeschmack verleihen, so fügt man per Teller einige Tropfen der beliebten Maggiwürze hinzu. Soll dagegen rasch nur eine Tasse Fleischbrühe hergestellt werden — und wie oft ist dies nötig — was giebt es da einfacheres als Maggi's Bouillonkapseln, die man nur mit kochendem Wasser zu verühren braucht. Für Kinder und schwächliche Personen ist Maggi's Glutens-Kakao sehr zu empfehlen.

Gut, billig und — weil rasch zum Gebrauch fertig — praktisch, vereinigen die Maggi-Erzeugnisse gerade diejenigen Vorzüge, auf welche heute der größte Wert gesetzt werden muß.

Merks.

Geh' Deinen Weg allein
Und suche das Paß nicht auf;
Doch komm's dir zwischen die Beine,
Dann tritt mit Füßen drauf.